



Für 180 Schafe gab es keine Rettung

Von unserer Redakteurin Lisa Welzhofer

Türkheim

Freitagabend, 20.20 Uhr: Xaver Schäffler, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Türkheim, ist mitten in seiner Rede, als der Alarm kommt. Die Generalversammlung wird jäh unterbrochen, die Mannschaft rückt aus. Erst am Feuerwehrhaus wird klar: Es ist Schäfflers eigene Halle, die im Gewerbegebiet Türkheim in Flammen steht. Darin sind seine rund 180 Schafe. Muttertiere und Lämmer. Als die Feuerwehrmänner kurze Zeit später ankommen, ist es zu spät. Sie können die Tiere nicht mehr retten.

"Wir haben versucht, die Schafe rauszuholen, aber es war nicht mehr möglich", sagt Schäffler. Neben den Türkheimern eilen drei weitere Wehren zur Hilfe: Bad Wörishofen, Amberg und die Werksfeuerwehr Salamander. Die Männer arbeiten bis nach Mitternacht. Aber das rund 500 Quadratmeter große Winterquartier der Herde brennt trotzdem komplett ab. Die Polizei schätzt den Schaden auf rund 100 000 Euro. Bislang ist die Ursache unklar. Jetzt ermittelt die Kriminalpolizeiinspektion (KPI) Memmingen.

Bemerkt hatte das Feuer die Nachbarin Claudia Landherr, deren Wohnhaus direkt an das Schäffler-Grundstück im nördlichen Gewerbegebiet der Marktgemeinde grenzt. "Es war 20.15 Uhr. Ich erinnere mich genau, weil die Sendung Forsthaus Falkenau im Fernsehen gerade zu Ende war", erzählt die Zeugin. "Als ich in den Flur komme, sehe ich, dass es durch die Haustür orange schimmert, wie Morgenrot". Als sie die Tür öffnet, schlagen die Funken schon über den Zaun.

Die Mutter dreier Kinder informiert sofort die Feuerwehr, hat Angst, dass das Feuer auf ihr Grundstück übergreift. Ihr Sohn Thomas macht im gleichen Moment Fotos (siehe Bild oben). Man sieht, dass das Gebäude schon komplett in Flammen steht. "Genau zu der Zeit, war ja auch ein heftiger Sturm", sagt Landherr.

Das Feuer müsse sich wohl sehr schnell ausgebreitet haben. Dafür spricht die Tatsache, dass ihr Mann Martin Landherr etwa um 19.40 Uhr das Haus verlassen hatte, ohne etwas zu bemerken. "Ich habe nichts gesehen, gehört oder gerochen", erinnert er sich. Auch die beiden Schäferhunde der Familie hätten zu keinem Zeitpunkt angeschlagen.

Ein Lebenswerk ist verbrannt

Samstagvormittag: Am Tag nach dem Feuer ist dem Kommandanten die Anstrengung ins Gesicht geschrieben - und auch der Schock. Bis um halb fünf Uhr morgens war er selbst vor Ort. Immer wieder bleibt er stehen und blickt auf die Reste der Halle. Die Schafe seien für ihn so etwas wie ein "Lebenswerk" gewesen, erzählt er später. "Wir haben die Zucht vor 20 Jahren mit zwei Schafen angefangen", erzählt er. Jetzt muss der Züchter die Kadaver von gut 180 Tieren abtransportieren. Seine Feuerwehrkollegen helfen ihm. Da Schäffler nur nebenberuflich Schafe hält - er ist Bestattungsunternehmer - sei der Verlust für ihn aber "nicht existenzbedrohend".

Auch ein Beamter von der KPI besichtigt am Samstag ein erstes Mal den Brandort. Die Ursache in den Trümmern zu finden, werde nicht einfach, meint er. Ein paar verkohlte Holzpfeller ragen in den an diesem Tag blauen Himmel. Arg viel mehr ist von der großen Halle nicht übrig. Die Hauptkonstruktion sei aus Holz gewesen, so Schäffler, der neueste Teil sei vor etwa drei Jahren errichtet worden. Was noch als Gerippe steht, ist ein kleinerer Lagerraum. "Auch die komplette eingelagerte Ernte, Heu und Stroh, ist weg", sagt Schäffler.

Auch am Sonntag sitzt das Ereignis noch in den Knochen. Das Gebäude sei versichert gewesen, was die Versicherung zahlen wird, weiß der Geschädigte aber noch nicht. Die nächsten Tage will er die Reste der Gebäude abtransportieren, die Tiere wurden bereits in die Kadaververwertung gebracht. Immerhin könne er sich auf die Unterstützung seiner Feuerwehrleute verlassen. "Ob ich mit der Zucht weiter mache, kann ich noch nicht sagen. Erst mal müssen sich die Dinge setzen", sagt Schäffler. Bei der Generalversammlung hatte der Kommandant gerade ein Resümee für das relativ ruhige Jahr 2006 gezogen. Doch 2007 fängt für die Feuerwehr Türkheim anders an: "Einen so großen Brand hatten wir das ganze vergangene Jahr nicht", sagt Schäffler.

Die Kripo bittet Zeugen, die Angaben zum Brand machen können, sich unter Telefon 08331/1000 zu melden.

15.01.2007 00:00